

Haushaltsrede zur Einbringung des Doppelhaushaltes 2020/2021 und zur Fortschreibung des Sanierungsplans

Einbringung des Doppelhaushaltes 2020/2021 Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes

„Nachhaltig weiter
für eine gute Zukunft“



Bürgermeister Ralf Paul Bittner
Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg am 09. Oktober 2019



Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Arnsbergerinnen und Arnsberger,

heute bringen wir den Doppelhaushalt für 2020/2021 ein und auch voraussichtlich zum vorletzten Mal die Fortschreibung des Sanierungsplanes.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank dem 1. Beigeordneten und Stadtkämmerer Peter Bannes und unserem Fachbereichsleiter Finanzdienste und Leiter der Kämmerei Rainer Schäferhoff sowie den Beschäftigten des Bereichs Finanzen, aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die schon seit vielen Wochen mit den Vorbereitungen für den Haushaltsplan 2020/2021 beschäftigt sind.

Nachhaltig weiter für eine gute Zukunft – das können und wollen wir. Nachhaltigkeit muss dabei groß gedacht werden. Schon längst steht dieser Begriff nicht mehr nur für Klimabewusstsein, sondern hat viele Dimensionen.

Dem Konzept des Nachhaltigkeitsdreiecks folgend, kann Nachhaltigkeit nur dann erfolgreich sein, wenn wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele gleichzeitig angegangen werden. Allen voran geht es natürlich auch um die finanzielle Perspektive, die heute im Fokus steht.

Ein priorisiertes Ziel bei der Aufstellung des Haushaltes war und ist der Haushaltsausgleich. Unsere Aufwendungen sollten bestenfalls durch die Erträge gedeckt werden können bzw. - besser noch - sollte es ein Plus geben. Aber hier spielen auch sehr viele weitere Faktoren, wie zum Beispiel die konjunkturelle Lage, auf die ich später noch eingehen werde, eine Rolle.

Was aber unabhängig von den äußeren Faktoren wichtig ist, ist, dass unsere Kraftanstrengungen zum Wohle der Stadt Arnsberg und seiner Bürgerinnen und Bürger nicht nachlassen. Und ich versichere Ihnen, das werden sie nicht. Ich als Bürgermeister und wir als Verwaltung werden weiterhin alles tun, um zum finanziellen Gleichgewicht unserer Stadt beizutragen. In den Jahren 2015 bis 2018 ist dies mit den ausgeglichenen Haushalten in den Jahresabschlüssen gut gelungen. Dies wird aller Voraussicht nach auch in 2019 der Fall sein. Aufgrund der derzeitigen und prognostizierten Konjunktur wird es für die nächsten Jahre 2020 und 2021 allerdings schwieriger, weiterhin ausgeglichene Abschlüsse zu erzielen. Darauf hat unser Stadtkämmerer bereits in den letzten Jahren aufgrund seit längerer Zeit bekannter Parameter hingewiesen, wie den sinkenden Zuschüssen aus dem Stärkungspakt oder zum stetigen Personalabbau.

Es ist gut und wichtig, dass die Entwicklung von Städten und Gemeinden mittlerweile noch mehr als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird. Damit meine ich sowohl Bund, Land und die Kommune selbst, aber auch die Akteure vor Ort aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

Für eine alleinige Bewältigung der vielfältigen Aufgaben würde zum einen die Finanzausstattung gar nicht existieren – hier sind wir auf Zuwendungen und Fördermittel angewiesen - und auch nicht die personellen Ressourcen. Die Zusammenarbeit mit den vielen Akteuren vor Ort ermöglicht zudem innovative, kreative und lösungsorientierte Ansätze. Zusammen entsteht so ein tragfähiges Fundament für die Stadt der Zukunft.

Die Stadt der Zukunft ist von A wie Abfall bis Z wie Zusammenhalt gut aufgestellt. In ganz vielen Bereichen haben wir dies schon erreicht und werden zu Recht als Best Practice genannt. Hier möchte ich zum Beispiel die Bereiche Demografie, Ehrenamt oder auch Städtebau nennen.

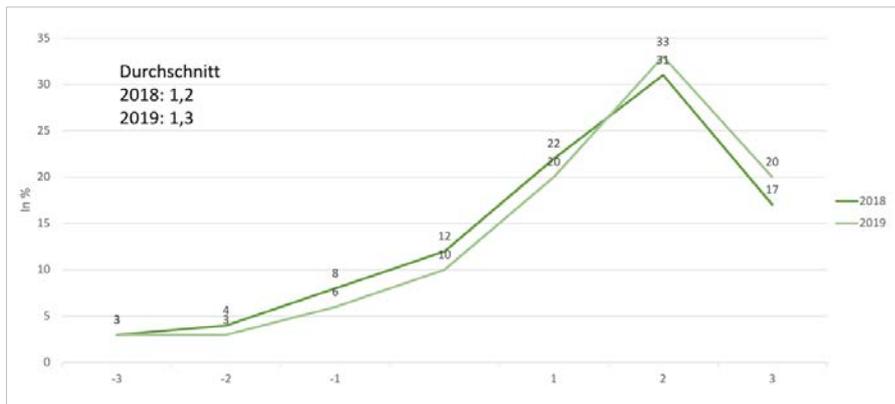
Natürlich gibt es auch besondere und ganz aktuelle Themen, wie den Schul- und Kitabau, die dramatische Entwicklung im Forstbereich, die anstehende Rathaussanierung oder die erforderlichen Investitionen im Bereich der Feuerwehr und des Rettungsdienstes, die in besonderer Weise unserer Aufmerksamkeit bedürfen. Und dies neben weiteren ubiquitären Herausforderungen wie dem Klimaschutz, der Integration oder auch der stadtweiten Mobilität.

Mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf für die kommenden beiden Jahre, wollen und werden wir den Weg zu einer nachhaltigen Stadt mit Ihnen, allen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam weiter gehen und gestalten.

Die Teilhabe und Teilnahme an Bildung, Wirtschaft, einer aktiven Bürgerschaft und am sozialen Zusammenhalt Aller in Arnsberg wollen wir weiter fördern. Wir wollen weiter ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig agieren.

Bei all dem sind unter Beachtung finanzieller Leistungsfähigkeit als Stärkungspaktkommune auch weiterhin Investitionen notwendig. Denn wir müssen, aber wir wollen auch Zukunft gestalten. Wobei die Zukunft wirklich positiv eingeschätzt wird, bei denen, die unsere Zukunft sind: Die Schülerinnen und Schüler.

Wohlfühlen in der Heimatstadt



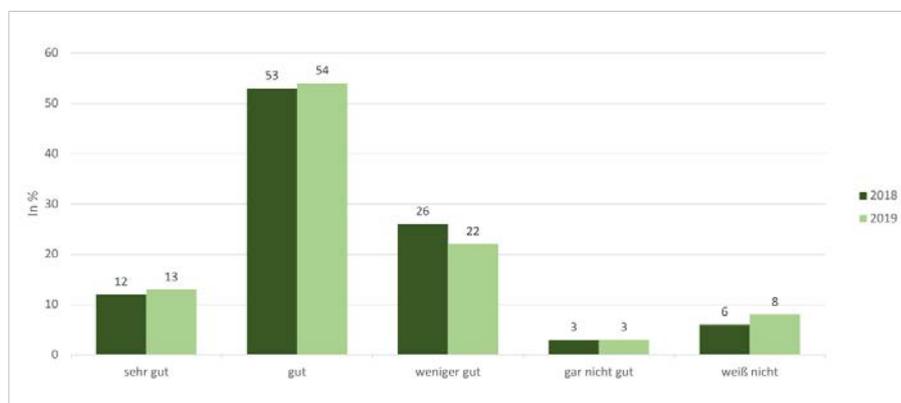
Schulabgängerbefragung zur Berufs- und Lebensorientierung 2019, Kommunale Meinungsforschung Vielhaber

Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



Nach aktuellen Ergebnissen der zweiten Welle der Schulabgängerbefragung zur Berufs- und Lebensorientierung, die unser Bildungsbüro in Auftrag gegeben hat, haben 73 Prozent der Schulabgänger in 2018, 70 Prozent in 2019, den Wohlfühlfaktor hier in Arnsberg als positiv bewertet. Bei über der Hälfte der Befragten lagen die Werte bei +2 und +3. ¹

Berufliche Zukunftsaussichten der eigenen Generation



Schulabgängerbefragung zur Berufs- und Lebensorientierung 2019, Kommunale Meinungsforschung Vielhaber

Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



Und auch die beruflichen Zukunftsaussichten werden als durchaus positiv bewertet. 65 Prozent in 2018 und 67 Prozent der Schulabgänger in 2019 schätzen ihre beruflichen Perspektiven als gut bzw. sehr gut ein.

¹ Kmf Vielhaber, Stadt Arnsberg - Bildungsbüro Schulabgänger-Befragung zur Berufs- und Lebensorientierung 2018 / 2019 - Erste Trendmessung (2019). Abrufbar unter: https://www.arnsberg.de/pix/zukunftsagentur/z2-bildung/Erste_Trendmessung_2019.pdf. Zuletzt abgerufen am 09.10.19.

Demnach haben wir hier in Arnsberg bislang einiges richtig gemacht und werden dies auch weiterhin tun. Wir machen uns weiter auf den Weg zu einer nachhaltigen Stadt!

Nachhaltig weiter für eine gute Zukunft



Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



„Arnsberg 2030 – auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt“ ist die Mittelfrist- bzw. Langfristsperspektive. Mit diesem Entwurf des Doppelhaushaltes wollen wir ganz bewusst die nächsten Schritte zu einer lebens- und liebenswerten Stadt und für eine gute Zukunft gehen. Sie sehen hier die Kernziele der Strategie zum Haushaltsentwurf 2020/2021, auf die ich im Folgenden nun näher eingehen werde.

Die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt Arnsberg stabilisieren

- Konjunkturelle Prognosen sind herausfordernd
- Finanzielle Herausforderungen: u.a. rückgängige Steuereinnahmen, fehlende Zuführung der Beteiligungen oder auch Personalkostensteigerungen durch besondere Herausforderungen aufgrund aktueller Entwicklungen.
- Stärkungspakt endet vorerst im Jahr 2021
- Einnahmeverbesserungen: u.a. Schlüsselzuweisungen, Kreisumlage und der Zins- und Abschreibungsaufwendungen
- Haushaltskonsolidierung bleibt große Aufgabe – ebenso der Haushaltsausgleich

Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



1. Die finanzielle Handlungsfähigkeit Arnbergs stabilisieren

Führende Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland blicken skeptisch auf die deutsche Konjunktur. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) werde 2019 nur um 0,5 Prozent und 2020 um 1,1 Prozent steigen, teilten die Institute in ihrem Herbstgutachten 2019 mit². Im Frühjahr waren die Institute noch von einem Wachstum von 0,8 und 1,8 Prozent ausgegangen. Auch die IHK Hellweg-Hochsauerland geht von einer eingetrübten Entwicklung aus³. Bei den Erwartungen für die kommenden zwölf Monate überwiegen nach Angaben der IHK von Ende Juli die negativen Prognosen. Insbesondere die Industrie blickt mit gewissen Sorgen in die Zukunft. Hauptursache für die gedämpfte Erwartung in der Industrie, aber auch im Großhandel, ist der Export. Das sicher auch im Lichte der unendlich erscheinenden Diskussion um den Brexit oder auch begründet im unkalkulierbaren Kurs großer Industrienationen.

Das alles wirkt sich auch hier vor Ort in Arnberg aus. Zu erwartende Haushaltsverschlechterungen durch Rückgänge der Steuereinnahmen, fehlender Zuführung der Beteiligungen durch Marktentwicklungen oder auch den Folgeschäden durch die anhaltende Trockenheit und die Kalamitäten im Forst. Hinzu kommen erhebliche Mehrkosten in sozialen Bereichen durch gesellschaftliche Entwicklungen wie etwa bei den Kosten der Hilfen zur Erziehung, im Kita-Bereich und damit einhergehenden zusätzlichen Personalkostensteigerungen. Zudem endet der Stärkungspakt vorerst in 2021 und läuft mit seinen Unterstützungsmitteln aus.

Dem gegenüber stehen aber auch Einnahmeverbesserungen z.B. in den Bereichen der Schlüsselzuweisungen oder Umsatzsteuer. Bei den Ausgaben steigt die Kreisumlage und die Zins- und Abschreibungsaufwendungen sinken aufgrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus. Der Kämmerer wird die Entwicklung und notwendigen Konsequenzen in seiner Rede darstellen.

Eine solide Haushaltsführung war und ist ein Kennzeichen dieser Verwaltung. Und auch im nächsten Doppelhaushalt 2020/2021 sind alle Ansätze nach klar definierten Anforderungen und Projekten eingestellt, eng gebunden an die Aufgaben der Daseinsvorsorge und den Entscheidungen, die Sie bzw. wir in den Gremien und im Rat getroffen haben.

Wir wollen, werden und müssen weiterhin in die Zukunft investieren.

² Projektgruppe Gemeinschaftsprognose, Industrie in der Rezession – Wachstumskräfte schwinden (2019). Abrufbar unter: <http://gemeinschaftsdiagnose.de/2019/10/02/industrie-in-der-rezession-wachstumskraefte-schwinden/>. Zuletzt abgerufen am 08.10.19.

³ IHK Arnberg – Hellweg-Sauerland, Binnenwirtschaft weiterhin Konjunkturstütze (2019). Abrufbar unter: https://www.ihk-arnberg.de/Konjunkturumfrage_Herbst_2019.HTM. Zuletzt abgerufen am 08.10.19.

Größere Investitionsbereiche nach Schwerpunkten – Investitionsauszahlungen 2020/2021

Bildung 14.99 Mio. €

- Schulen 9.80 Mio. €
- Kindertageseinrichtungen 1.73 Mio. €
- Jugendzentrum/ Kinderspielplätze 1.63 Mio. €
- Sport 0.95 Mio. €

Nachhaltigkeit – Energie/ Klima/ Umwelt 29.8 Mio. €

- Feuerwehr/ Rettungsdienst 8.11 Mio. €
- Rathaus (Stadtumbau Hüsten) 10.98 Mio. €
- ÖPNV/ Mobilität 5.38 Mio. €
- Städtebaulicher Denkmalschutz Altstadt Arnsberg 1.67 Mio. €
- Flächenaktivierung 0.98 Mio. €
- Hochwasserschutz 0.27 Mio. €
- Dorfentwicklung 0.76 Mio. €
- Entwicklungsbereich Große Wiese 0.90 Mio. €

Digitalisierung 4.0 Mio. €

Sonstige Infrastruktur 18.6 Mio. €

Rahmenbedingungen

Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



So werden wir **große Investitionsschwerpunkte in den Bereichen der Kindergärten, Schulen und Kinderspielplätze setzen; alleine 14,5 Millionen**. Einiges ist schon erreicht, vieles ist noch zu tun, auch wenn der Markt und fehlende Fachkräfte gelegentlich unser Handeln reglementieren.

Weitere große Investitionen planen wir auch bei der **Mobilität (5 Mio.)**, im Bereich der **Feuerwehr sowie des Rettungsdienstes (8 Mio.)** und der **Digitalisierung (4 Mio.)**. Und wir werden nach der Sanierung des Alten Rathauses in Arnsberg in den kommenden zwei Jahren in die Umsetzung der dringend notwendigen Rathaussanierung hier an diesem Standort starten.

Zu den konkreten Auswirkungen und Planungen wird gleich Peter Bannes in seiner Haushaltsrede weitere detaillierte Ausführungen vornehmen.

Ohne es vorweg zu nehmen – dennoch möchte ich selbst auch kurz auf die Rahmenbedingungen hinweisen, die gerade das Verwaltungshandeln und auch die politische Diskussion und Arbeit bestimmen, da wir sie mit hoher Priorität und in hoher Dringlichkeit angehen wollen und müssen.

Wir befinden uns in Zeiten, wo wir mit einer überhitzten Konjunktur, mehr als ausgelasteten Betrieben und einem leergelaufenen Fachkräftearbeitsmarkt zu kämpfen haben.

Das bedeutet gerade eine hohe Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die u. a. zeitgleiche Planungen für die Kindertagesstätten, Feuerwehrbauten und Verwaltungsgebäude vorlegen und abarbeiten müssen, während das „Alltagsgeschäft“ mit Instandhaltungsmaßnahmen und der Umsetzung bereits begonnener Bauprojekte weiter läuft.

Dennoch sind wir auf einem guten Weg, den wir gemeinsam auch erfolgreich bestreiten können und werden. Es ist aber wichtig, dass wir uns diese Situation nochmal ganz sachlich und fair bewusst machen.



Besondere Herausforderungen

Quantitativer Ausbau von Kindertagesstätten

Mit Priorität treiben wir den Ausbau der Kindertagesbetreuung voran. Insgesamt arbeiten wir **zeitgleich an 12 Projekten**, um in diesem Jahr 160 und bis Ende des nächsten Jahres 400 neue Plätze zu schaffen. Das bedarf einer großen Kraftanstrengung. Kontinuierlich werden wir auch Tagesbetreuungsplätze ausbauen, verstärkt auch durch die Einrichtung von Großtagespflegestellen. Sehr erfreulich ist zudem, **dass wir bei einem Bundesprogramm „ProKindertagespflege“ den Zuschlag bekommen haben, was uns mit knapp 400.000,- Euro Zuschüssen die erfolgreiche Weiterentwicklung der Kindertagespflege ermöglichen wird.** Ansatzpunkte dieses Projektes sind z.B. die Forcierung der Fachkräftegewinnung, die Schaffung von Vertretungsregelungen sowie die Einführung eines pauschalierten Vergütungssystems.

Schulbau

Mit viel Einsatz werden die Arbeiten an den verschiedenen Förderprogrammen (KInvFG I, KInvFG II, Gute Schule 2020, Digitalpakt) verfolgt. **Für ein verbessertes Management und optimierten Informationsfluss haben wir eine neue Projektstruktur geschaffen**, um einer der umfassendsten Schulsanierungsmaßnahmen der Arnshberger Stadtgeschichte gemäß der politischen Beschlusslagen gerecht zu werden. Eine zentrale Steuerungsgruppe koordiniert die verschiedenen Belange der Verwaltung und Politik und nimmt erforderliche Priorisierungen vor. Die dringend erforderlichen personellen Ressourcen wurden zum Teil schon dargestellt und umgesetzt, dennoch müssen im Bereich der Grundschulen Projekte zusätzlich an externe Planer vergeben werden.

Zur Optimierung der Vergabe und der besseren Handhabbarkeit im Rahmen der baulichen Umsetzung des insgesamt 2,6 Millionen umfassenden Sanierungsprogramms der Grundschulen haben wir fünf Planungsabschnitte gebildet. Die ausgearbeiteten Planungspakete sind nach technischen Kriterien zusammengestellt, sodass sie auch für

potenzielle Auftragnehmer interessanter sind. Ab der 37. KW sind die Pakete A, B und C für neun Grundschulen und die Fröbelschule im Vergabeverfahren. Die Vergabeunterlagen für die "Auftragspakete D und E" sind gestern an das Beschaffungsmanagement überlassen und heute an die Bieter versandt worden.

Forst

Die Jahre 2018 und 2019 haben drastisch gezeigt, welche Folgen der Klimawandel für den städtischen Forst hat und auch weiter haben wird. Die Bemühungen um Kosteneffizienz und die Umsetzungen der Sanierungsmaßnahmen wurden durch die bekannten Witterungseinflüsse, Sturmereignisse, flächendeckende Trockenheit und die daraus resultierende Borkenkäferkalamität vollständig zunichte gemacht und umgekehrt. Wer den Vortrag von Dr. Lanz beim Donatorenmahl verfolgen konnte, wird sich noch gut an die eindringlichen Worte erinnern können. Ein Großteil der über Jahre hinaus geplanten Holzverkäufe fiel und fällt vorzeitig den o. g. Ereignissen zum Opfer. Durch den fortschreitenden Klimawandel, Szenarien gehen von steigenden Erwärmungen von durchschnittlich 2-4 Grad Celsius aus und erheblich veränderten Niederschlagsmengen, ändern sich die Bedingungen massiv. Das bedeutet große und noch nicht konkretisierbare Risiken. Weitere Szenarien wie großflächige Brände, Stürme und Überschwemmungen sind denkbar.

Wir werden den städtischen Wald in Zukunft neben der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit mehr als klimanotwendigen CO² Speicher unter ökologischen Gesichtspunkten betrachten und betrachten müssen. **Aufforstungsmaßnahmen werden wir unter den Gesichtspunkten der veränderten klimatischen Veränderungen vornehmen. Das werde ich auch gemeinsam mit der NRW-Umweltministerin in einem anstehenden Gespräch im Dezember erörtern.**

Daneben gibt es gute Nachrichten aus dem Bereich Forst. Die Entwicklung des forstlichen Bildungszentrums zur zentralen forstlichen Bildungseinrichtung für Profis in Arnsberg-Neheim begrüße ich ausdrücklich, weil dies die Stärkung und den Ausbau des Standortes von „Wald und Holz NRW“ in unserer Stadt bedeutet. Ein starker Standort für Waldarbeit und Forsttechnik und somit ein guter und wichtiger Partner für Arnsberg. Wir werden weiter an gemeinsamen Zielen arbeiten, um den Standort weiter auszubauen und zu entwickeln.

Ich sehe hier ein entscheidendes Handlungsfeld, das vor dem Hintergrund der virulenten Klimaveränderungen von uns aktiv angegangen werden muss. Als eine der ersten Kommunen mit eigener Nachhaltigkeitsstrategie und mit einer derart hohen Konzentration an Expertenwissen vor Ort werden wir unsere Anstrengungen daran setzen, Arnsberg gemeinsam zu einem wissenschaftlichen Bildungs- und Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit und Forst auszugestalten.

Rathausanierung

Der Umbau unseres mittlerweile 50 Jahre alten Rathauses zu einem modernen Bürgerzentrum sowie Arbeitsort für die Stadtverwaltung und die kommunalpolitischen Gremien ist eines unserer großen Bauprojekte. Dabei geht es einerseits um zeitgemäße und gesunde Arbeitssituationen für rd. 300 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und um attraktive Arbeitsplätze für die in den kommenden Jahren dringend benötigten Fachkräfte. Andererseits wollen wir ein offenes Rathaus haben, das Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen und Institutionen Räume für Besprechungen, Tagungen, Veranstaltungen und Aktionen bietet - analog zum Bürgerzentrum Bahnhof Arnsberg. Auf dem Weg dahin haben wir einige wichtige Meilensteine schon erreicht: die Machbarkeitsstudien und der Wettbewerb, die Diskussion um den Denkmalschutz, die

Vergaben der Planungsleistungen und die Ausarbeitung der Pläne bis zu einer Tiefe, die sie für die notwendigen Förderanträge braucht. Vorausgegangen war dem eine wichtige und richtige politische Diskussion. Und nach der Gegenüberstellung aller denkbaren Varianten zur Sanierung, zum Umbau, zum Abriss und Neubau und auch zur Standortverlagerung beschloss der Rat dann in der Juli-Sitzung, die bis dahin erfolgten Planungen weiterzuführen. Der auf dieser Grundlage eingereichte Förderantrag wurde - wie wir es in mehreren Gesprächen mit der Bezirksregierung und dem Ministerium erörtert haben - in die Planungen zum Stadterneuerungsprogramm des Landes aufgenommen. **Mit der Aufnahme des Projekts in das Stadterneuerungsprogramm 2019 und der für den 1. Bauabschnitt erfolgenden Förderzusage des Landes sind wir jetzt in die konkreten Planungsphasen eingetreten.**

Zurzeit erfolgen **die Verhandlungen zur Vergabe der Arbeiten einer externen Projektsteuerung**, deren Augenmerk auf der Einhaltung des Kosten- und Zeitrahmens liegen wird, die aber auch die Qualität und die speziellen Anforderungen des Rathauses als Standort der Verwaltung und Kommunalpolitik mit Anbindung des Bürgerzentrums im Auge behalten muss. **Parallel dazu wird am Energiekonzept gearbeitet mit dem Ziel, auf den Einsatz fossiler Brennstoffe ganz zu verzichten. Daneben werden die Planungen für den Abriss und Neubau des Flachtraktes und den Umbau des Hochhauses vorangetrieben, so dass es insgesamt weiterhin unser Ziel ist, im Herbst des kommenden Jahres auszuziehen und im Frühjahr 2021 mit den Arbeiten am Gebäude zu starten. Ganz aktuell wird unter Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in „Flächenworkshops“ am Raumkonzept gearbeitet.**

Zusätzlich geben wir mit diesem Projekt einen wichtigen Impuls für das Stadtumbaugebiet Hüsten und somit einen Anstoß für das Quartier, dem Folgeinvestitionen Dritter, wie z. B. durch das Kolpingbildungszentrum und das neue Berufskolleg des Hochsauerlandkreises, folgen bzw. folgen werden.

Feuerwehr und Rettungsdienst

Mit dem Neubau der Feuer- und Rettungswache an der Ruhrstraße in Arnsberg wird die größte Investition in der Geschichte der Stadt Arnsberg in diesem Tätigkeitsfeld in Angriff genommen. Sowohl für die hauptamtliche als auch die ehrenamtliche Feuerwehr werden Arbeits- und Schulungsbedingungen entstehen, die den Vorgaben und Vorstellungen an eine moderne Feuer- und Rettungswache entsprechen. Diese Investition in die Zukunft und für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger wird in Verbindung mit der ab 2020 geplanten privaten Wohnbebauung "Ruhrauen" - hier sollen über 50 neue Wohneinheiten auf der Fläche zwischen der Feuer- und Rettungswache und der Ruhr entstehen - die städtebauliche Entwicklung in diesem Bereich abrunden.

Die Vorplanungen für die neue FRWA sind mittlerweile abgeschlossen. Zurzeit wird das Konzept zur Wärme- und Kälteerzeugung erarbeitet. Auch hier ist es Ziel, unter Berücksichtigung der ökologischen und wirtschaftlichen Ziele und Rahmenbedingungen "nachhaltig" zu denken und zu planen. Das Bauprojekt selbst wird Anfang Dezember im Beirat für Stadtgestaltung öffentlich vorgestellt. Anschließend soll der Bauantrag ausgearbeitet und eingereicht werden, so dass im Laufe des Jahres 2020 mit der Baumaßnahme begonnen werden kann. Dabei handelt es sich um ein nicht ganz einfaches Projekt, da unter strengen Kostenvorgaben und gleichzeitig im "laufenden Betrieb", also unter Beibehaltung der Einsatzfähigkeit von Feuerwehr und Rettungsdienst, gebaut werden muss. Damit Letzteres gelingt und um den Zielvorgaben des Brandschutzbedarfsplanes und des Rettungsbedarfsplanes zu entsprechen, wird noch in diesem Jahr eine Containeranlage für die Unterbringung des hauptamtlichen Personals am Standort aufgestellt und eingerichtet.

Den Herausforderungen gerecht werden können

Den Herausforderungen gerecht werden können

- **Objektivität von außen:** Untersuchungen der Gemeindeprüfungsanstalt u.a. im Gebäudemanagement und dem Allgemeinen Sozialen Dienst
- **Wettbewerbsfähigkeit als Arbeitgeber:** Entfristung von Zeitverträgen bei Erzieherinnen und Erziehern
- **Arbeitgeberattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit:** Ausbildungsplätze Kitas
- **Grundsätzliche Prüfung:** Gegenfinanzierung, rechtliche Notwendigkeit, Empfehlungen GPA (Beratung zur Optimierung) oder dringend geboten.

Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



Die vorgenannten Investitionen sind aber nur mit einer leistungsfähigen und angemessen ausgestatteten Verwaltung zu bewältigen. Aktuell ist die Konkurrenzsituation für den öffentlichen Dienst sehr herausfordernd. Und das wiegt doppelt schwer, weil es in vielen Bereichen der Stadtverwaltung notwendig ist, neues Personal zu gewinnen, vorhandenes Personal nicht zu verlieren und zugleich die bewährten Kräfte nicht dauerhaft zu überfordern. Gute Arbeitsbedingungen setzen voraus, dass die gestellten Aufgaben quantitativ und qualitativ mit den und von den zur Verfügung stehenden Stelleninhaber/-innen auch tatsächlich bewältigt werden können.

Dieser Situation entsprechend haben wir bei der Aufstellung des Planentwurfs sehr bewusst priorisiert und zielgerichtet Rechnung getragen. In vielen Bereichen können wir die gestellten Aufgaben mit den vorhandenen Stellen bewältigen. Die Veränderungen, die Ihnen mit dem Stellenplanentwurf vorgeschlagen werden, betreffen die Bereiche, in denen die **Arbeit eben nicht ohne Stellenzuwachs weiter bewältigt werden kann**. Die Vorschläge beschränken sich auf ein Minimum des Notwendigen, dennoch sind sie unerlässlich, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung auch künftig ihre Aufgaben gut und zuverlässig erfüllen können. Im Wesentlichen sind dies Stellen, denen eine gesetzliche Verpflichtung zugrunde liegt oder mit denen wir sicherstellen wollen, dass gut ausgebildete und integrierte Kräfte z. B. in unseren Kindertageseinrichtungen nicht abgeworben werden bzw. den Weg weiter mit uns gehen können und wollen.

Um auch einen objektiven und reflektierten Blick von außen zu bekommen, **haben wir ganz aktuell Organisationsuntersuchungen durch die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) vornehmen lassen**. Zunächst und sehr intensiv im Bereich des Fachdienstes 4.4 Gebäudemanagement, wie auch im FD 3.4 Jugendhilfedienst (ASD) und damit in zwei Bereichen, die mit besonders herausfordernden Aufgaben befasst sind. Die Ergebnisse haben wir bewertet und sie fließen selbstverständlich in unsere Organisations- und Stellenplanüberlegungen mit ein. **So werden wir beispielsweise im FD 4.4 Gebäudemanagement zukünftig eine „Schadens- und Servicestelle“ einrichten, die durch zwei neu zu gewinnende Kräfte im Bereich der Meister- und Techniker Ausbildung mit einer**

zusätzlichen Verwaltungsunterstützung die Abläufe optimiert und die Ingenieure entlastet. Im Bereich der Jugendhilfe wurde u. a. aufgrund der Ergebnisse der GPA-Untersuchungen die Führungsspanne verringert (siehe Berichtsvorlage Drs. 150/2019).

Im Einzelnen werden wir die Ergebnisse der Stellenplanberatungen mit der Vorlage zum nächsten Sitzungslauf bzw. Rat vorlegen und konkret inhaltlich begründen.

Kern der Veränderungen im Stellensegment des Personalkörpers sind im Wesentlichen die personellen Anpassungen und Bedarfe in den Fachbereichen 3 (Schule, Jugend und Familie) und 4 (Planen, Bauen, Umwelt). Alleine im Fachbereich 3 ergibt sich insgesamt ein erheblicher Stellenbedarf, der zum überwiegenden Teil refinanziert ist oder aufgrund rechtlicher Grundlagen oder aufgrund von Ratsbeschlüssen umgesetzt werden muss.

So werden wir Ihnen z. B. vorschlagen, eine deutliche Anzahl von Entfristungen im Bereich der Kindertagesbetreuung vorzunehmen, um auf dem engen Arbeitsmarkt überhaupt konkurrenzfähig zu bleiben und unseren Aufgaben nachkommen zu können. Dazu benötigen wir neun Erzieherinnen und Erzieher zur Gewährleistung der Betreuung in den neuen städtischen Kitas. Wir werden auch erstmals in Zusammenarbeit mit dem Hochsauerlandkreis und dem Berufskolleg am Féauxweg in die eigene Ausbildung mit dualen Plätzen starten.

Nach aktuellen Planungen können im Gegenzug in unterschiedlichen Bereichen aber auch Stellen abgebaut werden.

2. Die digitale Transformation in der Stadt Arnsberg gestalten

Die digitale Transformation in der Stadt Arnsberg gestalten

- Zugang zu digitalen Infrastrukturen schaffen und sicherstellen
- Digitale Wirtschaft und Digitales Arbeiten – Innovationen vor Ort sowie lokale und regionale Wissens- und Wertschöpfung stärken
- Innovative Stadtverwaltung - Zugang zu digitalen Dienstleistungen sicherstellen, Datenhoheit behalten, Ressourcen bereitstellen
- Bildung und Weiterbildung - Digitale Kompetenzen entwickeln, Bildung in der digitalen Welt fördern
- Smart City/Digitale Stadt - Gesamtheitliche Entwicklung unterstützen



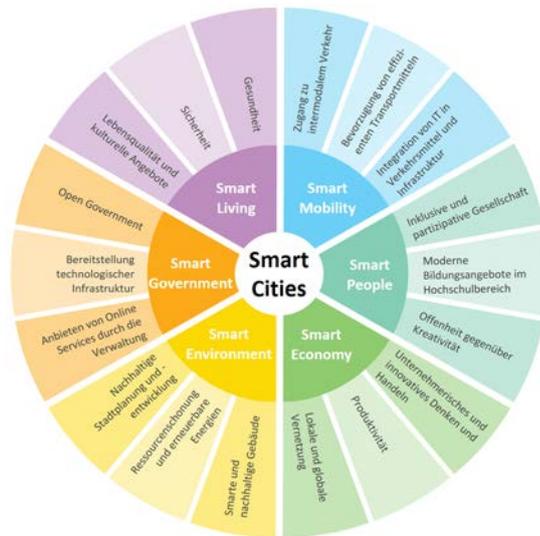
Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



Digitize or die – digitalisiere oder sterbe. **Wir haben uns mit unserer Bewerbung „smart City“ gegen mehr als 100 Städte in Deutschland erfolgreich durchgesetzt.** Das ist ein großer Erfolg und macht uns zu Recht stolz. Dieser Erfolg basiert auf einem Konzept, das wir gemeinsam mit 4 weiteren Städten (Olpe, Soest, Menden und Bad Berleburg) und in Koordination der Südwestfalen-Agentur erarbeitet und für Arnsberg passgenau vorgelegt haben. Mit der Unterstützung des BMI und durch die gemeinsamen Fördermittel werden

wir in Arnsberg, aber auch die gesamte Region Südwestfalen in der Lage sein, die digitale Transformation nachhaltig zu gestalten. Wir werden die Möglichkeiten neuer digitaler Technologien zur Förderung einer modernen, effizienten und damit ressourcenschonenden und lebenswerten Stadt einsetzen. Es geht nicht in erster Linie um Technologien, sondern um ein kluges Vorgehen im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes, der über die Themen Energie, Mobilität, soziales Zusammenleben, politische Partizipation bis hin zur nachhaltigen Stadtentwicklung reicht.

Smart City Wheel nach Cohen



Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



Der Fokus liegt hier bei uns auf den Themen Mobilität (u. a. Dorfmobilität der Zukunft), Bildung (digitale Bildungsagenda, digitale Lernkonzepte), Infrastruktur (z. B. LoRaWAN, Straßenbänke als Hotspot), Teilhabe und Partizipation (digital-analoges Reallabor, Bürgerbeteiligungsplattform etc.) sowie Smart Government und Smart Environment.

Konkret werden wir die Online-Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger und Wirtschaft weiterentwickeln durch ein Bürger- bzw. Serviceportal. Es werden hierdurch auch weitere Möglichkeiten angeboten wie z. B. E-Payment-Systeme. Hierzu wird unser Serviceportal in wenigen Tagen in Betrieb gehen und eine Vielzahl von Dienstleistungen umfassen, beispielhaft seien hier genannt Anträge und Anmeldungen zu Melderegisterauskünften, Wohngeld, Parkausweisen, Familienkarte, Gewerbe- oder auch Hundesteuer sowie die Anforderungen von Urkunden aus dem Geburten-, Ehe- und Sterberegister und bei der Änderung der Müllgefäße. Vor kurzem haben wir ein digitales Parkleitsystem zu den Parkhäusern in Neheim auf den Weg gebracht.

Daneben gibt es aktuell und zukünftig eine Vielzahl weiterer digitaler Lösungen, die ich hier nur anreißen möchte. So die „onleihe 24“ und den Media-Lab „Info-Pool“ sowie E-learning Plattformen der Stadtbibliotheken und seit 2018 sind wir auch mit dabei im Projekt „offener Haushalt“ (www.offenerhaushalt.de).

Wir arbeiten aktuell an Lösungen für die Digitalisierung von Archivbeständen und führen gerade in der Kernverwaltung sukzessive die E-Rechnung ein, womit zukünftig durchgängig elektronisch der Rechnungseingang wie auch -ausgang erfolgen wird. Der FD 4.4 Gebäudemanagement wird hier integriert über die Verbindung zu der ebenfalls dort neu eingeführten Software „Pit-Kommunal“. Bis Ende 2019 werden wird die E-Akte im Jobcenter als eine von zwei Städten im HSK eingeführt haben.

Mit der ebenfalls kommenden Einführung eines CAFM-Programms (Computer-Aided-Facility-Management) werden wir ganzheitliche Informationen und Prozesse zu städtischen Liegenschaften etablieren. Ziel ist es, Funktionsabläufe gewerkeübergreifend im Rahmen des technischen Facilitymanagement automatisch nach vorgegebenen Einstellwerten durchzuführen. Die Einführung erfolgt zunächst im Gebäudemanagement und wird dann schrittweise ausgerollt auf z. B. die Technischen Dienste oder auch auf den Bereich der Liegenschaftsverwaltung sowie auf den Straßen- und Brückenbau.

Die Stadt Arnsberg wird für die 24 Schulen in städtischer Trägerschaft Fördermittel aus der Bund-Länder-Vereinbarung zum Digitalpakt Schule, eigene städtische Mittel und Mittel aus der Landesförderung zur Anbindung der Schulen an das Gigabitnetz zielgerichtet einsetzen, um damit den Ausbau der digitalen Infrastruktur sowie die Ausstattung der Schulen zu modernen digital-analogen Schulstandorten voranzutreiben.

Auch im Bereich der Jugendhilfe und des Jugendamtes wird zukünftig ein IT-gestütztes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, das im Zusammenhang mit Maßnahmenevaluationen eine weitere Qualitätssteigerung ermöglichen wird.

Dies ist nur ein kleiner Auszug der digitalen Entwicklungen und Planungen der Stadtverwaltung, trotz allem stehen wir erst am Anfang eines immerwährenden Prozesses, der in medienbruchfreier Bearbeitung mündet. Nach dem Online-Zugangsgesetz (OZG) sollen Bund, Länder und Kommunen bis 2022 alle Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anbieten. Das ist einer der großen verwaltungsinternen Herausforderungen. Gemeinsam mit Ihnen und den Bürgerinnen und Bürgern werden wir den Gesamtprozess angehen müssen, **zum Beispiel und ganz besonders im Rahmen der smart city Strategie, u.a. mit „Digitallotsen“ und einer „smart-city“ school und einer Bürgerbeteiligung.** Wir werden hierbei gemeinsam die Breitbandstrategie mit dem Ziel eines flächendeckenden Glasfasernetzes bis 2030 sowie freies WLAN in städtischen Gebäuden und an zentralen öffentlichen Plätzen vorantreiben müssen und dabei die heimische Wirtschaft beim Übergang zur „Industrie 4.0“ begleiten, genauso wie den Einzelhandel vor Ort beim Einsatz digitaler Technologien stärken.

Arnsberg durch nachhaltige Stadtentwicklung lebenswert, attraktiv und CO²-neutral gestalten

- Gesamtstädtisches Marketing im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung weiter etablieren und umsetzen
- Energieeffiziente Stadt umsetzen und erneuerbare Energien ausbauen, nachhaltige Mobilität fördern
- Klimaneutralität erreichen und an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen
- Umweltschutz und nachhaltigen Konsum fördern
- Stadterneuerung fortsetzen



3. Arnsberg durch nachhaltige Stadtentwicklung lebenswert, attraktiv und CO2-neutral gestalten

Für die Zukunft Arnsbergs wird es entscheidend sein, ob wir die Fragen der Zukunft bereits heute erkennen und wann wir auf die vielfachen gesellschaftlichen Fragen die Antworten finden, um Arnsberg auch in vielen Jahren und Jahrzehnten auf die jeweiligen Herausforderungen einzustellen.

Wie Sie seit Dezember letzten Jahres sicher vermehrt wahrgenommen haben: Die „Marke Arnsberg“ etabliert sich durch unser neu geschaffenes Stadtmarketing mehr und mehr. Dies steigert die Attraktivität und Qualität der Stadt für unsere Bürgerinnen und Bürger, gerade natürlich auch für junge Familien sowie Fach- und Führungskräfte. **Dazu soll auch ein ganzheitliches, nachhaltiges Tourismuskonzept entwickelt werden, auch mit Berücksichtigung der Tourismusförderung im MICE-Bereich (Meetings Incentives Conventions Events). Wir setzen zudem auf strategische Zusammenarbeit mit Dachverbänden zur Nutzung von Marketing-Synergien (Sauerland Tourismus, Südwestfalen Agentur, AG Historische Stadt- und Ortskerne, Westfälischer Hansebund etc.) und werden dies auch weiter forcieren.**

Auf der Grundlage der „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ so wie der „Neuen Urbanen Agenda“ werden wir weitere Schritte zu einer attraktiven und lebenswerten Stadt gehen. Das Ziel der nachhaltigen CO²-neutralen Stadt vor dem Hintergrund des sich wandelnden Klimas erfordert einen mutigen Umgang mit neuen Lösungen und Innovationen, im „Kleinen wie im Großen“.

Neben der Berücksichtigung der forstwirtschaftlichen Fragen und der Notwendigkeit klimaresistenter Mischwälder benötigen wir auch neue und innovative Ansätze im Stadtinnenraum und der Stadtgesellschaft.

Einen weiteren Baustein setzen wir aktuell mit unserem Rahmenkonzept - Naturnahes öffentliches Grün - zur Förderung der Naturvielfalt und zum Schutz und zur Stärkung der lokalen Biodiversität. **Zur Umsetzung dieser Maßnahmen, in erster Linie die sukzessive Umwandlung von öffentlichen Grünflächen in naturnahe extensiv gepflegte Blühflächen (55.000qm) sind im Haushalt 2020/2021 insgesamt 100.000,- Euro eingeplant. Unser Ziel ist es, bis 2025 ca. 70% aller öffentlichen Grünanlagen und Anlagen im Freiraum an sich naturnah auszubilden.** Weiter werden wir auch die Anlage von „Mini-Wiesen“ (z. B. begrünte Wartehäuschen) und die Pflanzung klimaangepasster Bäume besonders in Innenstadtbereichen konsequent verfolgen. Im Jahr 2019 haben wir im Rahmen von Straßenbaumaßnahmen 85 Bäume zusätzlich gepflanzt. **Aufgrund der Planungen aber auch mit dem bereits Erreichten ist es uns gelungen, ganz aktuell als eine von 15 Kommunen in Deutschland für das Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah“ ausgewählt zu werden.**

Weitere Bausteine im technischen Bereich sind die Einführung eines städtischen Mobilitätsmanagements mit der sukzessiven Umsetzung der E-Mobilität im städtischen Fuhrpark, die Füllstandsüberwachung bei Straßenpapierkörben oder auch die GPS-Erfassung der ausgebrachten Streumittel im Winterdienst bei gleichzeitiger Erfassung der gestreuten Wegstrecken.

Neben der geplanten und in der Auswertung befindlichen umfassenden energetischen Sanierung des Rathauses, ist es erforderlich, weitere städtische Gebäude energetisch zu ertüchtigen und die regionale Produktion von erneuerbaren Energien zu unterstützen. Geplant für 2020 ist u. a. eine Photovoltaikanlage zur Eigenstromproduktion mit einer

Leistung von 200 kWp im Wasserwerk Möhnebogen, der Bauantrag ist bereits gestellt. Die Stadtwerke Arnsberg werden darüber hinaus bei der Belieferung mit Energie nach und nach Strom aus erneuerbaren Energien den Vorrang einräumen.

Es gilt nun, im Rahmen der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie und den Zielen der Agenda 2030 und einer klimaneutralen Stadt 2050, diese fest im Leitbild der Verwaltung, der Politik, aber auch in der Bürgerschaft zu bewerben und bestmöglich zu etablieren. Durch die Zusammenarbeit mit unseren „Klimapartnerstädten“ Alba Iulia (Rumänien) und Warren (Minnesota/USA) gelingt aktuell ein internationaler Austausch, der auch uns immer wieder erstaunt und auffordert, in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen.

Vor Ort werden wir auch weiter neue Projekte verfolgen, wie die Schaffung eines lokalen „Ökoprot Netzwerkes“ oder auch die Möglichkeiten von „fairen“ Beschaffungen. Eine schöne Plattform, um diese Planungen, Ideen und Ziele vorzustellen ist unser Nachhaltigkeitsfestival „Schlabberkappes“, was wir auch 2020 zum dritten Mal durchführen werden. Schließlich werden wir auch unsere Bemühungen um eine attraktive und lebenswerte Stadt im Bereich der Baukultur – von der ersten Bürgerbeteiligung bis zum gebauten Ergebnis – fortsetzen. Die Ihnen heute zur Beratung vorliegende Charta zur Sauerland-Baukultur in Südwestfalen geht maßgeblich auf Arbeiten aus unserem Hause zurück und ist ein weiterer wichtiger Meilenstein für regionales Bauen in unserer Region.

Stadtgesellschaft positiv gestalten

- Inklusion (Stadt für alle) aktiv gestalten
- Aktive Teilhabe der Älteren und Sorge für die Ältesten - Stadt des langen und guten Lebens gestalten
- Junge Generation stärken
- Familien unterstützen
- Bürgerschaftliches Engagement und aktive Bürgerschaft anregen und unterstützen
- Menschen gewinnen: Arnsberg als regionales Zentrum weiterentwickeln



Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Sitzung des Rates der Stadt Arnsberg vom 09. Oktober 2019



4. Stadtgesellschaft positiv gestalten

Wie wollen wir heute leben und arbeiten?

Wie sichern wir unsere Demokratie und ermöglichen die Teilhabe Aller?

Was macht eine glückliche und friedliche Gesellschaft aus?

Ist der Weg des „unendlichen Wachstums“ der Richtige?

Welche Verantwortung tragen wir als Stadt in einer globalisierten Welt?

Dies sind die zentralen Themenfelder, die die Stadtgesellschaft betreffen. **Als Stadt Arnsberg übernehmen wir Verantwortung und bringen uns aktiv ein, wenn es um die Beantwortung dieser Fragen geht. Wir sind Initiatoren, wir sind Vermittler, wir sind Kooperationspartner – wir machen mit und packen an, dies mit unser aller Kraft.**

Unsere städtische Zukunftsagentur mit den strategischen Themenfeldern „Alter, Bildung, Digitales, Engagement und Nachhaltige Stadtentwicklung und Klimaschutz“ ist hier großer Motor. Daher habe ich die Zukunftsagentur auch in der Organisationsanpassung zum Anfang des Jahres direkt mit der Strategie verknüpft. Denn diese Zukunftsthemen, die die Entwicklung unserer Stadtgesellschaft bestimmen, sind fachbereichs- und fachdienstübergreifend.

Die Fragen der Stadtgesellschaft sind so vielfältig, wie die Stadtgesellschaft selbst. Und so vielfältig sind auch die Themen, mit denen wir uns beschäftigen. Neben den genannten Feldern ist auch zum Beispiel Sport und Bewegung ein großes Feld, dass wir in den nächsten beiden Jahren mit dem Masterplan Sport einmal neu aufstellen. Es geht aber auch um Jugend und Familie und die Unterstützung, sei es durch die Frühen Hilfen oder auch in schwierigen Situationen.

Denken wir an die Stadtgesellschaft, so denken wir aber auch an eine nachhaltige Wirtschaft. Was wäre eine Stadt ohne eine gut funktionierende Wirtschaft mit aktiven und gut aufgestellten Unternehmen. Wir wollen als Stadt alles tun, um auch hier eine langfristige und nachhaltige Grundlage für einen wirtschaftlichen Nährboden zu schaffen, auf dem Unternehmen wachsen und gedeihen können. **Wir klären gerade mittel- und langfristige Potentiale über das Zukunftskonzept Gewerbeflächen ab, wo wir auch Möglichkeiten für interkommunale Gewerbegebiete mit unseren Nachbarstädten konkret in Augenschein nehmen. Darüber hinaus bin ich persönlich Mitglied des begleitenden Arbeitskreises Gewerbe- und Industrieflächenkonzept für den Kreis Soest und HSK.**

Eine tolle Entwicklung nimmt das Kaiserhaus mit dem StarterCenter NRW, mit der IHK und der HWK zur Existenzgründung. Dort entwickelt sich mit dem co-working Space mit dem Konzept „Exist 5 - FHpreneur“ unter Betreuung durch die Fachhochschule Südwestfalen und Prof. Dr. Mittelstädt (Dwswf) und ganz aktuell mit dem Gemeinschaftsprojekt „stream up“ ein „Hotspot“ für start-ups und junge Unternehmensgründungen in der Region bei uns hier in Arnsberg. Und das in enger Zusammenarbeit mit den mittelständischen Unternehmen in Arnsberg und Umgebung.

Das Projekt „Stream Up“ ist eins unserer Projekte im Rahmen der REGIONALE 2025 und damit ein gutes Beispiel von Zusammenarbeit, wie wir sie brauchen, um die Region gemeinsam stärker zu machen. Dies werden wir auch zukünftig weiter forcieren.

Essentiell für eine Stadtgesellschaft ist auch eine gute Gesundheitsversorgung, an dessen Weiterentwicklung wir mit dem Klinikum Hochsauerland stetig arbeiten. Zum Standort Hüsten kann ich heute sagen, dass der Bebauungsplan noch in diesem Jahr den politischen Gremien zum Satzungsbeschluss vorgelegt wird. Bereits jetzt wurde die Teilbaugenehmigung für die Erdbewegungen erteilt, sodass die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Klinikums Hochsauerland am Standort Hüsten noch in diesem Jahr starten kann. Für die Stadt Arnsberg ist dies ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Versorgung von Notfällen vor Ort.

Einbringung des Doppelhaushaltes 2020/2021 Fortschreibung des Haushaltssanierungsplanes

„Nachhaltig weiter
für eine gute Zukunft“



Bürgermeister Ralf Paul Bittner
Sitzung des Rates der Stadt Arnberg am 09. Oktober 2019



Dies ist unser Zukunftsprogramm für die kommenden zwei Jahre. Für die anstehenden Herkulesaufgaben braucht es vor allem drei Dinge: Harte Arbeit, Geschick und Glück.

Ich bin mir der Verantwortung, die ich hierfür trage, nach wie vor bewusst und mir sicher, dass wir die Herausforderungen auch weiterhin gut meistern werden. Eines ist aber auch sicher: Dies kann eben nur gemeinsam gelingen, in guter Zusammenarbeit des Rates, der Verwaltung und allen Akteuren in unserer Stadt.

Der Industrielle Walter Rathenau sagte einst: Weniger Rede, mehr Gedanken, weniger Interessen, mehr Gemeinsinn. Das Jahr ist zwar noch nicht rum, aber das wünsche ich mir schon jetzt für das neue Jahr.

In diesem Sinne danke ich Rat und Verwaltung für die bisherige gute Zusammenarbeit. Mit viel Dynamik werden wir die Herausforderungen auch weiterhin gemeinsam angehen, worauf ich mich freue. Die Strategie „Arnberg 2030“ ist eine Strategie der Zukunft und der Chancen. Allen, die daran mitgewirkt haben, gilt mein großer Dank. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die dies durch ihre zuverlässige wie gute Arbeit überhaupt erst ermöglichen, danke ich hier in besonderer Weise. Sie erbringen eine kostbare Leistung für uns Alle.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort.